Der Sophienhof auf der Margarethenhöhe



Alte Ansichtskarte von 1905

Der Sophienhof, auf einem ca. 6 Morgen Land großen Grundstück auf der Margarethenhöhe, Löwenburger Str. 53 gelegen, wurde von Wilhelm Lange "zu Margarethenhof in der Gemeinde Ittenbach" im Jahr 1888 gebaut. Ab dem 13. Februar 1889 betrieb er dort eine Gastwirtschaft.
Von 1860 bis 1889 hatte er die „am Fuße des Oelberges befindliche Restauration Margarethenhof“ (später in Margarethenkreuz umbenannt) gepachtet und sich hier „einen Ruf erworben durch reingehaltene Weine“.
1842 hatte er Sophia Hahne aus Ückerath bei Wattenscheid geheiratet. Über 4 Jahrzehnte später, 1888, erfüllte er sich einen sicher langgehegten Traum, nämlich eine eigene Restauration ein Stück weiter Richtung Lohrberg und Löwenburg, die er bereits ab dem 13. Februar 1889 betrieb und nach seiner Frau „Sophienhof“ benannte. Im April 1889 wurde die baldige Eröffnung vom „Hotel Lange“ mit „16 Logirzimmer, Veranda 8 m im Quadrat haltenden Saal – 20 x 13 m“ angekündigt. „Man sieht, wie unsere Gegend sich immer mehr bemüht, dem gewaltigen Fremdenverkehr Rechnung zu tragen.“ Im September des Jahres konnte man lesen: „Etwas abseits von der Hauptheerstraße der `pilgernden Tausende´ liegt zwischen Wiese und Wald in idyllischer Senkung am Fuße der Kuppe des Oelberges das neu erbaute Gasthaus `Sophienhof´. Hier verleben einige rheinische Familien mit ihren heranwachsenden Kindern die schönsten Tage der Schulferien.“
Aber schon drei Jahre später, am 11. März 1892, starb Wilhelm Lange. Sophia Lange übernahm die Leitung des Hotels bis in ihre letzte Lebenszeit. Sie starb am 11. Oktober 1901 im damals ungewöhnlich hohen Alter von fast 87 Jahren.
Von ihren acht Kindern lebten zu der Zeit noch 4 Söhne und eine Tochter, die mit den beiden Schwiegersöhnen, 5 Enkeln und 6 Stiefenkeln den Tod ihrer Mutter und Großmutter betrauerten, so die Traueranzeige. Um den Jahreswechsel 1896/1897 sollte „auf Anstehen der Erben Lange… das an einem der reitzendsten Punkte des Siebengebirges in herrlicher Umgebung … belegene altrenommirte Hotel (Pension) `Sophienhof´ … unter günstigen Bedingungen“ versteigert werden, berichteten mehrere Zeitungen, in denen 3 Wochen später zu lesen war: „In der Theilungssache der Erben Lange ist bei dem gestrigen Verkauf das weitbekannte Hotel „Sophienhof“ im Siebengebirge den bisherigen Inhabern Geschwister Lange zugeschlagen worden und zwar zum Preise von 80 000 Mk.“



Ansichtskarte von 1898

So blieb die Konzession bei dem unverheirateten Wilhelm Lange und seiner Schwester M. Johanna, die mit dem aus Katernberg (Kreis Essen) stammenden Heinrich Schulte-Bockholt genannt Schulte-Heege verheiratet war. Wie auch bei anderen gastlichen Häusern im Siebengebirge kehrte die Königin von Schweden hier ein, erstmals 1894 und auch im Mai 1896. „Im Gefolge des hohen Besuches befanden sich der jüngste Prinzensohn und eine verwandte Prinzessin. Während des über 2 Stunden währenden Besuches nahm die hohe Gesellschaft das Diner und später Kaffee ein, dessen Vorzüglichkeit von Ihrer Majestät lobende Anerkennung fand.“ 1907 sollten der Margarethenhof, der Marienhof und der Sophienhof an das Leitungsnetz des Elektrizitätswerkes Berggeist angeschlossen werden. Im Jahr 1909 wurde der Sophienhof durch einen Anbau erweitert und die Veranda, eine eingeschossige Glashalle nach Westen hin, ausgebaut.
Der Tourismus blühte nicht nur im Sommer. Im Winter lockten die Rodelbahnen im Siebengebirge eine „Unmenge von Sportliebhbern … Bis tief in die Nacht hinein wurde dem Wintersport obgelegen.“



Silvester 1915/16

Im Januar 1911 las man in der Zeitung:
„Eine improvisierte Rodelbahn nach der anderen, die meisten harmlos und für harmlose Purzelbäume sehr zu empfehlen, vereinzelt allerdings auch ein scharf abfallender, kurvenreicher Hohlweg, in dem die Sache wirklich ungemütlich, um nicht zu sagen gefährlich wird. Nur eine Schattenseite: In der Hotelkolonie zwischen Oelberg und Lohrberg, dem Zentrum des bunten Treibens, ein Gedränge wie mitten im Sommer;

aus dem ersten reißen wir aus, weil der Gedanke, bald Kaffee zu bekommen, zu verwegen erscheint; im zweiten weniger Volk, aber auch weniger Bedienung und noch weniger zu essen und trinken, wenigstens haben wir nichts bekommen, sind resigniert abgezogen und haben den ersten Schluck in Königswinter erwischt. Aber schön war´s doch.“

Nach dem Tod ihres Bruders am 1. August 1912 führte Johanna Lange den Hof bis zu ihrem Tod am 1. April 1914 allein weiter. Ihre Erben waren ihr Sohn Ernst Schulte-Bockholt genannt Schulte-Heege und ihre Tochter Maria, die den aus Troisdorf stammenden Lehrer Adolf Sawinsky geheiratet

hatte, der seit 1909 an der Ittenbacher Schule tätig war. 1920 wurde die "Firma Wilhelmine Lange Hotel Sophienhof bei Ittenbach o.H.G." gegründet. Konzessionsinhaberin war Wilhelmine Lange, eine unverheiratete Tante der Erben. Die Prokura lag in den Händen von Ernst Schulte-Heege und seinem Schwager Adolf Sawinsky. Nach dem Tod von „Fräulein“ Wilhelmine Lange im Oktober 1929 bezahlte Ernst Schulte-Heege die Miterben aus und war laut Eintrag im Handelsregister seit 1935 Alleininhaber des Hotels, das ca. ein Dutzend Fremdenzimmer im Ober- und Dachgeschoss für den im Siebengebirge blühenden Fremdenverkehr bereithielt.

Die sog. Pension „Waldhäuschen“ ein Stück weiter Richtung Lohrberg, um 1900 von Fridolin Bachem als eine der ersten Villen auf der Margarethenhöhe erbaut, gehörte später auch zum Hotelbetrieb. Ernst Schulte-Heege, so berichtet der Ittenbacher Zeitzeuge Johannes Hinse, hatte im Zweiten Weltkrieg „das Gelübde abgelegt, eine Kapelle zu stiften, falls sein Hotel im Krieg verschont bliebe. Dieses Versprechen hat er 1947 durch die Einrichtung einer Kapelle (als Stiftung) zunächst im 1. Stock des zum Hotel gehörenden `Waldhäuschen´ erfüllt. Sie wurde Unserer lieben Frau Königin des Friedens gestiftet.“ Seitdem feierten die Hotelgäste und das Hotelpersonal mit Steyler Patres aus St. Augustin den Sonntagsgottesdienst, den zunehmend auch Gläubige besuchten, die nicht zum Sophienhof gehörten. 10 Jahre später wurde im Parterre ein größerer Raum als Kapelle ausgebaut, wo bis heute sonntags um 9 Uhr Gottesdienst gefeiert wird.

Nach dem Tod von Ernst Schulte-Heege in den 1970er Jahren verfiel das Hotel. Als die Friedrich-Naumann-Stiftung 1984 in den benachbarten Margarethenhof einzog, übernahm sie auch den Sophienhof als Gästehaus. 1989/90 wurde das Gebäude entkernt. Aber schon vor ihrem Umzug nach Berlin 1999/2000 verkaufte die Stiftung den Hof an ein Immobilienunternehmen. Mehrere Besitzerwechsel und verschiedene Nutzungen mit einigen Renovierungen wechselten sich mit Zeiten des Leerstandes ab. Seit Sommer 2024 hat Arsalan Taj nach kompletter Restaurierung den Hotel- und Restaurantbetrieb wieder eröffnet, nun unter dem Namen „Villa First im Sophienhof“. Bleibt zu hoffen, dass dieser schöne gastliche Ort wieder aufblüht.



Foto: A. Hirzel, 2024

Quellen: Konzessionsakten des Rhein-Sieg-Kreises, Echo des Siebengebirges, General-Anzeiger Bonn, Siebengebirgs-Zeitung und Zeitzeugenberichte
Bilder: Virtuelles Heimatmuseum Ittenbach

Annette Hirzel